

Vorwort.

Von Walther Horn.

„I feel like an old war-horse at the sound of the trumpet when I read about capturing of rare beetles . . . It really almost makes me long to begin collecting again.“

Charles Darwin.

Zunächst 2 Bemerkungen:

1) Kapitel I gibt nur den Wechsel im Besitz von entomologischen Sammlungen an!

2) Die Jahres-Abkürzungen bei den Autoren im I. Kapitel bedeuten:

(—) = Geburts- und Todesjahr unbekannt,

(—1927) = Geburtsjahr unbekannt, Todesjahr 1927,

(1867— . . .) = 1867 geboren, noch lebend.

Die vorliegende Publikation ist eine Neu-Bearbeitung meiner in den „Supplementa Entomologica“ Nr. 12 (1926) erschienenen Arbeit „Über den Verbleib der Entomologischen Sammlungen der Welt“ (133 Seiten), zu welcher ich in den „Suppl. Ent.“ Nr. 17 (1929) einen Nachtrag von 49 Seiten gegeben habe. In der jetzt vorliegenden Form ist der alte Sammlungs-Nachweis zunächst in sehr großem Umfange ergänzt, erweitert und verbessert worden, wobei ein besonderer Wert auf tunlichste Vervollständigung aller erfaßbaren Vornamen gelegt worden ist. Weiterhin sind diesmal sehr viele „Ausbeuten“ (im Gegensatz zu eigentlichen „Sammlungen“!) mit aufgenommen worden, die früher absichtlich zum größten Teil unberücksichtigt geblieben sind. Dieser Entschluß ist mir nicht leicht geworden; aber ich glaube, er wird überall begrüßt werden. Ganz neu sind die nach bestem Können hinzugefügten Geburts- und Todesjahre und die Reproduktion von Original-Bestimmungs-Zetteln von sehr vielen (besonders hervorragenden) Entomologen. Diese letzteren können oft bei der Bewertung von zweifelhaften Determinationen wertvolle Hilfe leisten. Natürlich muß man sich dabei klar sein, daß sich Handschriften im Laufe jedes Menschenlebens verändern, und daß viele Autoren gleichzeitig nebeneinander mehrere „Arten“ von Handschriften geschrieben haben. Als absonderlichstes Beispiel für den letzteren Fall führe ich die 2 Handschriften von Charles Oberthür an! Wenn er gut gestimmt war, schrieb er wie Taf. I fig. 1; wenn er schlecht gestimmt war, wie Taf. V fig. 14!

Selbstverständlich liegt es im Wesen der Materie, daß auch die diesmalige Bearbeitung viele Lücken aufweist: Einer ihrer Hauptzwecke ist wiederum der, auf diese Weise von neuem zu ermöglichen, daß weitere Addenda und Corrigenda unter Vermeidung von gar zu viel Leerlauf feststellbar sind. Von der beim Zusammentragen aller Daten dieser Neu-Auflage geleisteten Kleinarbeit werden sich nur wenige Entomologen eine Vorstellung machen können. Die Hauptschwierigkeit bestand dabei nicht nur darin, die entsprechenden Angaben als solche teils aus der Litteratur, teils durch endlose (oft ermüdende!) Korrespondenz zusammenzubringen, sondern auch in dem Versuch, Falsch-Meldungen zu vermeiden bzw. richtig zu stellen, mochten sie auf ahnungsloser oder voreiliger Wiedergabe von Angaben dritter Hand beruhen, oder seinerzeit dem neuen Eigentümer absichtlich bei der Abgabe der Sammlungen übermittelt worden sein. Dieser ganze Fragen-Komplex ist ja durchaus nicht so einfach, wie er im ersten Augenblick erscheint: Oft haben Sammlungen nach dem Tode des ersten Besitzers längere Zeit herrenlos dagestanden, nicht selten ohne jede fachwissenschaftliche Betreuung. Ausleihen von Sammlungs-Teilen hat dabei häufig die Kontrolle erschwert oder gar unmöglich gemacht; weiterhin fehlende Unterlagen, mangelhafte Korrespondenz, Vernachlässigung, vielleicht aus Verkenennung des Wertes der Sammlungen seitens der Erben etc. Die berühmte Motschulsky'sche Sammlung ist so z. B. trotz wiederholten Nachforschens erst lange Jahrzehnte nach seinem Tode da wieder entdeckt worden, wo sie — sein sollte und wo sie auch tatsächlich war! Ähnliche „Entdeckungen“ sind in der Museologie nicht ganz selten gewesen. Auf die oft vorgekommene Verwechslung zwischen „Haupt-Sammlung“ und einzelnen Teilen derselben bzw. „Zusammenstellungen von Dubletten“, die von manchem Autor manchmal wiederholentlich vereinzelt oder sogar gewohnheitsmäßig abgegeben worden sind, sei hier gleichfalls hingewiesen. Noch heikler liegt die Frage der „Ersten Auswahl“, des Abstoßens eines Sammlungsteiles bei späterer Erneuerung, des immer wiederholten Verkaufens einzelner Gruppen, des Begriffes „Privat-Sammlung“ bei Händlern etc.

Da eine Unterscheidung von großen und kleinen Sammlungen zu Unmöglichkeiten geführt hätte, habe ich unterschiedslos alles Erfassbare zu registrieren versucht; dagegen fehlen die Angaben über Sammlungen, welche sich noch im Besitze des ersten Eigentümers befinden, sowie über Material, welches von Museologen aus „ihrem zuständigen“ Museum beschrieben worden ist, so gut wie ganz in meiner Registrierung. Nur hier und da ist aus bestimmten Gründen etwas davon ausnahmsweise angeführt und dann meist durch das Wort „im Museum“ statt „an Museum“ gekennzeichnet; alle erfassbaren „Privat“-Sammlungen von Museologen sind aber, soweit ein Eigentümer-Wechsel

bei ihnen feststellbar war, in der vorliegenden Arbeit mit aufgenommen! Gern gebe ich dabei zu, daß es einen großen Wert gehabt hätte, von allen Museologen entsprechende Angaben über den Verbleib des von ihnen bearbeiteten Materials zu machen; aber dazu wäre letzten Endes ein vollständiges historisches Verzeichnis aller descriptiv tätig gewesen Museologen der Welt mit zeitlichen Angaben ihrer Anstellungen bzw. ihres Wechsels notwendig gewesen, eine Arbeit, die ich nicht hätte bewältigen können. Noch unmöglicher wäre es gewesen, in der vorliegenden Arbeit das anzugeben, was die einzelnen Autoren aus fremden Sammlungen beschrieben haben etc.: Hier hat die Kleinarbeit der Monographen und der Spezialisten einzusetzen. Mein Werk soll kein Nachweis einzelner Typen, sondern nur eine generelle Vorarbeit dazu sein!

Die Feststellung der in der diesmaligen Neu-Bearbeitung eingeführten Geburts- und Todesjahre der Sammlungs-Besitzer war eine sehr mühsame und leider oft wenig befriedigende Arbeit. Vieles, sehr vieles ist da noch nachzutragen (auch betreffs recht namhafter Entomologen), und vieles sicherlich zu verbessern; aber um Personen-Verwechslungen zu vermeiden, mußte von mir versucht werden, diese Daten tunlichst zu geben, haben sie ja auch weit über das engere Ziel meiner Arbeit hinaus eine größere historische Bedeutung und — meine Arbeit soll ein Beitrag zur Geschichte der Insektenkunde sein! Oft ist es übrigens erst nach langen vergeblichen Bemühungen schließlich nur durch einen glücklichen Zufall gelungen, manche Jahreszahlen zu „erhaschen“.

Ähnlich liegen die Schwierigkeiten betreffs der Original-Determinations-Zettel („Etiketten“); trotzdem konnten Handschriften von 1800 Entomologen zusammengestellt werden, wobei sich in einigen Fällen schon jetzt herausgestellt hat, daß irrtümliche Interpretationen durch die vorliegende Veröffentlichung aufgedeckt werden konnten! Ein Nachkontrollieren aller Tafeln wäre sehr wünschenswert; immerhin dürfte aber auch hierin eine Grundlage geschaffen worden sein, auf der weiter gebaut werden kann. Bei der vorliegenden Auswahl der Etiketten hat natürlich oftmals der Zufall mitgespielt, indem so manchesmal weniger bedeutende gebracht sind, während wertvollere nicht erreichbar bzw. nicht mehr deutbar waren. Dazu kommt, daß viele Autoren-Handschriften von ganz uneinheitlicher, manchmal auch lokal sehr wechselnder Bedeutung sind.

Betreffs meiner Mitarbeiter habe ich zunächst meiner früheren Sekretärin, Fräulein Ilse Kahle (jetzige Frau Ilse Loibl) für ihre aufopfernde Tätigkeit in der oft mosaikartigen Zusammenstellung des Manuskriptes zu danken. Ganze Reihen von Zeitschriften-Serien, endlose Korrespondenzen usw. hat sie immer und immer wieder unermüdlich durchgeschaut, um Auszüge zu machen, Neues zu suchen, Fragliches zu

kontrollieren usw. In den Händen von Herrn R. Korschefsky lag die ganze Überwachung der von mir aus endlosen Museen und Sammlungen der Welt ausgeliehenen Determinations-Zettel, ihre Anordnung auf den Tafeln, die oft sehr mühsame Kontrolle ihrer Reproduktion sowie die Tafel-Erklärungen nebst ihrer Liste. Beide haben unermüdlich gearbeitet. Einen weiteren Dank schulde ich all den Hunderten von Museologen und Privatsammlern, Zoologischen Instituten, Archiven, Bibliotheken, Bürgermeistereien, Polizei-Ämtern, Konsulaten des In- und Auslandes, die zum Teil mit einer rührenden Ausdauer immer und immer wieder bereit gewesen sind, Auskünfte zu geben und zu helfen, wo immer es möglich war. Ihre Namen hier zu nennen, ist unmöglich; ich würde dabei auch nur Gefahr laufen, zu viele von ihnen zu übersehen, denn — 27 Jahre sind eine lange Zeit. So begnüge ich mich deshalb damit, ihnen allen hier als den „unbekannten Kameraden“ zu danken! Besonders hinweisen möchte ich nur auf den unbekanntem Spender der ersten 16 Tafeln und auf meine Kameraden in Rußland, für welche es so manchenmal besonders schwierig gewesen ist, fehlende historische Angaben zu beschaffen, und die trotzdem niemals versagt haben, und zuletzt noch auf die „3 unbekanntem Kameraden“, welche die Korrekturen mitgelesen haben, wodurch noch so manches Wertvolle hinzugekommen und so manches Falsche berichtigt worden ist.

Möge so mancher Leser in dankbarer Erinnerung an all diese treuen Helfer auch seinerseits in Zukunft sein Schärfflein zum weiteren Ausbau dieses Werkes beitragen, indem er „seine“ Angaben über falsche oder fehlende Zitate dem Deutschen Entomologischen Institut (Berlin-Dahlem, Goßler Str. 20) einsendet¹⁾. Dann würde sich diese mühsame Neu-Bearbeitung den Entomologen der Welt noch für recht lange Jahrzehnte als ein getreuer Helfer erweisen.

Lächelnd gebe ich Dir, lieber Leser, hier zum Schluß noch eine ganz absonderliche Statistik: Im Dezember 1935 ist Teil I (p. 1—160 mit Tafel 1—16), im Oktober 1936 Teil II (p. 161—296 mit Tafel 17—26) dieses Werkes veröffentlicht worden. Heute schreiben wir den Juli 1937 und — verkauft sind bis heute 24 Exemplare!! Dafür sind 118 Exemplare (abgesehen vom laufenden Schriftentausch) gratis erbeten und abgegeben worden: das wäre das „kaufmännische“ Ergebnis — — Und die Kosten dieses ganzen Werkes? Nun, sie betragen 48 teilweise etwas stürmische Jahre, deren Schilderung allein 27 Jahre gewährt hat;

¹⁾ Eine gewisse Belebung des Interesses für unsere historischen Fragen glaube ich übrigens im Laufe der letzten 2½ Jahre bei meiner diesbezüglichen Tausende von Briefen und Postkarten umfassenden Korrespondenz an mehr als einer Stelle festgestellt zu haben.

aber streng nach dem obigen Motiv des großen Briten habe ich mich immer wieder aufpeitschen lassen.

Von vornherein war beabsichtigt gewesen, dieser Neubearbeitung 2 historisch gehaltene Kapitel hinzuzufügen, eines über die vergangenen Zeiten der Liebhaber-Entomologie und eines über die Entwicklung der Entomo-Museologie. Beide waren aber ursprünglich nur als kurze Aufsätze gedacht, und erst nach langem Schwanken habe ich mich entschlossen, sie länger auszuführen. Ich war mir dabei durchaus der Schwierigkeiten bewußt: Es ist der erste umfassende Versuch, auf entomologischem Gebiet derartige geschichtliche Überblicke zu skizzieren, was gerade bei dem großen Umfang der vorliegenden Einzel-Tatsachen, die sich über Dutzende von Länder aller Erdteile verteilen, nicht leicht ist, denn die Unterschiede sind oft sehr groß. Immerhin hoffe ich, auch in dieser Hinsicht eine gewisse, wenn auch vielleicht mehr tastende bzw. heuristische Grundlage für die Zukunft geschaffen zu haben. Ausdrücklich weise ich aber darauf hin, daß sich diese historischen Skizzen in erster Linie auf dem aufbauen, was sich in Europa, speziell in Mittel-Europa (z. T. sogar bevorzugt in Deutschland) abgespielt hat. Die letztere Betonung hat sich zwangsläufig daraus ergeben, daß neuerdings gerade bei uns alle möglichen musealen Pläne von den verschiedensten Seiten zur Erörterung gestellt worden sind. In anderen Ländern, vor allem denen anderer Erdteile, liegen in entomo-musealer Hinsicht naturgemäß zum Teil ganz andere Verhältnisse vor; zum erheblichen Teil dürfte aber auch ihre allmähliche Entwicklung eine gewisse Konvergenz in der Richtung wie der unsrigen zeigen.

Natürlich ist viel von dem, was ich in diesen letzten Kapiteln bringe, vorsichtig zu werten, schon aus dem einfachen Grunde, weil jeden Augenblick gewisse unvorhergesehene Änderungen in der zukünftigen Entwicklung eintreten können. So möchte ich, um nur ein Beispiel anzuführen, auf den soeben in „The Entomologist“, Band 70, p. 152—160 veröffentlichten Bericht der Steven'schen Auktion hinweisen, wo am 16. und 17. III. 1937 in London der Verkauf der Sammlung britischer Schmetterlinge von H. Massey eine deutliche Neu-Belebung der Sammler-Preise zeitigt hat. Allerdings betrifft sie nur das lokal-patriotische Milieu der englischen Schmetterlingssammler, die wieder einmal bewiesen haben, daß sie für in England gefangene Aberrationen noch immer die tollsten fancy-Preise zu zahlen bereit sind. So erzielten z. B. aberrante Exemplare von *Argynnis paphia* Einzelpreise von 10—10 $\frac{1}{2}$ £, von *Arg. euphrosyne* 12 $\frac{1}{2}$ —14 $\frac{2}{3}$ £, *Vanessa cardui* 16 £, *Acherontia atropus* 11 £, *Lycaena phlaeas* 10 $\frac{1}{2}$ £. Mich selbst erinnern solche

Preise immer wieder an meinen ersten Besuch in London vom Jahre 1896, wo ich beim alten O. E. Janson einen Doppel-Kasten voll *Calosoma sycophanta* sah, in dem die Exemplare auf der linken Seite je 2 d, die auf der rechten je 1 £ kosteten; die ersteren stammten vom Kontinent, die letzteren von England; zu unterscheiden waren sie sonst nicht. An dem generellen Preissturz der Insekten ändert diese Londoner Auktion natürlich nichts.

Ob die Gedanken, welche ich in Kapitel 3—7 skizziert habe, direkt oder indirekt zur Verbesserung der einschlägigen Verhältnisse führen können, wird nur die Zukunft dermaleinst rückschauend beantworten. In Betracht kämen vor allem die Fragen der Ausgestaltung von selbständigen entomologischer Abteilungen (siehe Kapitel VII) an Zoologischen Museen, die Bewältigung der riesigen entomologischen Literatur¹⁾ und das gesamte Verständnis zwischen Systematik und genereller bzw. experimenteller Zoologie, was z. B. dadurch erreicht werden könnte, daß man sich auf den gemeinschaftlichen Grenzgebieten die Hand reichte (siehe p. 472/9 u. 509/10). Auf jeden Fall ergab sich zwangsläufig, daß all diese Fragen im Rahmen der vorliegenden Arbeit angeschnitten wurden.

Im Juli 1937.

Walther Horn.

¹⁾ Immer wieder weise ich bei jeder Gelegenheit gerade auf die in ihr schlummernden Gefahren hin, die vielleicht größer sind als alle anderen: Die Forderung nach Vermehrung der bibliographisch arbeitenden Stellen der Welt wird immer noch unterschätzt (siehe auch p. 427 u. 480/8)! Bei den in Deutschland zur Zeit bestehenden strengen, aber leider notwendigen Devisen-Vorschriften, die vermutlich nicht so bald verschwinden dürften, taucht außerdem wieder einmal, ähnlich wie während der Inflations-Zeit, die Gefahr der „Chinesischen Mauer“ auf, d. h. das relative Abgeschnürt-Werden von einem gut Teil der Welt-Litteratur, was sich schon jetzt vor allem für die kleineren Institute und für Privat-Entomologen schwer fühlbar macht. Wünschenswert wäre deshalb, wenn diese bibliographisch arbeitenden Stellen eine gewisse Möglichkeit erreichten, entomologische Litteratur auszuleihen.
